

## Editorial

Wie auch im letzten Band sind in die vorliegende neunte Ausgabe des GDSU-Journals Beiträge aufgenommen worden, die einerseits zur Vertiefung der Diskussion zum Thema der Jahrestagung 2018 in Dresden beitragen sollen, andererseits handelt es sich um Beiträge, die sich weder dem Tagungsthema, noch einer damit im Zusammenhang stehenden Fragerichtung passgenau zuordnen ließen. Gemäß der Aufgabe des Journals wird in ihm die Möglichkeit geboten, ein Thema ausführlicher darzustellen, ohne das im Jahresband vorgesehene Limit von acht Seiten beachten zu müssen. Ferner besteht hier auch die Möglichkeit, über Work in Progress, also Studien in Planung oder vorläufige bzw. erste Ergebnisse von Untersuchungen, in den Diskurs einzutreten, da alle Beiträge nicht nur in der Website erscheinen, sondern auch im Blog der GDSU diskutiert werden können.

Die in das Journal aufgenommenen Beiträge widmen sich wichtigen Fragen der Didaktik des Sachunterrichts in einem inhaltlich breiten Spektrum. Dieses reicht von Problemen der Lehreraus- und -weiterbildung bis zu Fragen nach dem Lernen der Kinder im Sachunterricht. Dabei werden insbesondere das Lernen an außerschulischen Lernorten, im digitalen Zeitalter, die Berücksichtigung der kindlichen Lernperspektiven, das Lernen im inklusiven Sachunterricht sowie eine Problemstellung aus der Gesundheitserziehung thematisiert.

*Franziska Herrmann* berichtet über eine Didaktische Forschungswerkstatt zum kreativen Schreiben, die als Seminar im Format des forschenden Lernens Deutschdidaktik und Didaktik des Sachunterrichts verbindet. Auch *Veronika Barkela und Miriam Leuchter* widmen ihren Beitrag dem Schreiben, hier aber bezogen auf die Förderung der Überarbeitung von Textzusammenfassungen sachunterrichtlicher Fachtexte durch Self-Assessment und Peer Feedback mit Prompts.

*Johannes Grebe-Ellis und Marc Müller* argumentieren zu einem selbst entwickelten didaktischen Format, dessen Ziel darin besteht, Studierenden die Möglichkeit zu geben, positive Erfahrungen in der methodisch strukturierten Erschließung physikalischer Phänomene der Natur und des Alltags zu sammeln, um das Selbstvertrauen in der Begegnung mit physikalischen Phänomenen zu fördern. *Christina A. Colberg und Patric Brugger* berichten über die Praxistauglichkeit und den Mehrwert des HEAfAUS-Planungsmodells, welches darauf ge-

richtet ist, naturwissenschaftliche Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne der Förderung systemischen Denkens zu verbinden.

*Alexandra Flügel und Irina Landrock* untersuchen das Verhältnis zwischen außerschulischem Lernort und Schule am Beispiel des außerschulischen Lernorts NS-Gedenkstätte und *Swaantje Brill* analysiert das Museum als außerschulischen Lernort aus der Perspektive von Kindern.

Auch *Lydia Murmann, Detlef Pech, Claudia Schomaker und Jurik Stiller* wenden sich dem Lernen aus der Perspektive der Kinder zu, indem sie die Frage beantworten, inwiefern der Forschungsansatz der Phänomenographie ein Impuls für die Beschreibung kindlicher Lernentwicklung und die Formulierung von Kompetenzniveaus sein kann.

Es schließen sich zwei Beiträge aus dem „Haus der kleinen Forscher“ an. *Antonia Franke-Wiekhorst, Christine Günther, Karen Brünger, Johannes Magenheim und Ralf Romeike* stellen den „Informatikkreis“ als didaktisches Material vor, welches Kinder von drei bis zehn Jahren beim Forschen in Informatik begleiten soll. Im Beitrag von *Karen Brünger, Antonia Franke-Wiekhorst, Karin Griffiths, Christine Günther und Mary Radtke* wird über ein konkretes Angebot zum digitalen Lernen für Kita, Hort und Grundschule berichtet, welches Pädagog/innen gestattet, weitgehend ohne vorheriges Fachwissen und mit einfachen Alltagsmaterialien informatische Bildung im Rahmen entdeckenden und forschenden Lernens umsetzen zu können.

*René Schroeder* widmet seinen Beitrag dem inklusiven Sachunterricht und macht bezogen auf das Prinzip der Lebensweltorientierung auf Widersprüche in Theorie und Praxis aufmerksam.

*Thomas Goll und Sebastian Preis* schließlich berichten über das Projekt PhaSE1 – Pausenhelfer an Schulen zur Förderung der Ersthelferkompetenz von Grundschulern –, welches auf die Gesundheitserziehung unter Schwerpunktsetzung auf die Erste Hilfe im Sachunterricht gerichtet ist.

Wir bedanken uns bei Martina Knörzer, Lars Förster und Andreas Hartinger für die Mitwirkung bei der editorischen Arbeit am Band.

Hartmut Giest und Ute Franz